

Buch „Die Kultur Japans“ von Florian Coulmas (C. H. Beck)

„Geht mir in den Kopf nicht rein, Kamikaze, was soll das sein? Geht mir in den Kopf nicht rein: Japanische Gefühle! Pearl Harbour – Südpazifik – tropisch heißes Klima, hab ich im Film geseh'n: Bomben fall'n auf Iwo Jima! Geishas in Autos von Toyo Kagyo, fahren auf der Ginza in Tokyo. Schnee auf dem Gipfel des Fujijama. Schatten an der Wand in Hiroshima. Flugzeugträger – schwer angeschlagen, durch Vögel aus Metall, die das Symbol der Sonne tragen! Söhne der Samurai fahren auf Kawasakis durch die Straßen von Nagasaki; Kirchlorblütenzweige, Ikebana. SAYONARA!“

Japanische Klischees allerorten...

Zwischen Tradition und Moderne ...

Zen – Buddhismus und Yellow Magic Orchestra,

Kalligraphie und Schlüpfautomaten.

Florian Coulmas stellt uns die japanische Kultur als Europäer und als 17 Jahre in Japan lebender Mann vor. Er empfängt uns als Europäer und führt uns in die faszinierende Welt der Kirschblüten in der für uns verständlichen Perspektive ein. In vier Bereichen (die freilich, der japanischen Sichtweise entsprechend, überlappend, ebenenübergreifend und integrativ sind) surfen wir durch eine faszinierende Kultur: Verhalten, Werte, Institutionen, Materials. Wir nutzen das Buch entsprechend als nicht – sequentielle, sondern simultane sprunghafte Lektüre. Einige Spotlights eines nicht endenden Lernprozesses: Die Durchschnittskosten einer Hochzeit betragen fast 3 Millionen Yen. Die Beendigung der Totenrituale wird am 33. und von einigen 49. Jahrestag begangen. Steh vor einer Vorbeugung aufrecht und halte die Hände vor Dich, eine über die andere. Shintozismus und Buddhismus koexistieren besser als Protestantismus und Katholizismus in Europa! Bireligiöser Synkretismus!! Ein Vorstandsvorsitzender verkündet weinend (!) vor laufenden Kameras das Ende seines Unternehmens. Japaner verehren die Natur, Europäer unterwerfen sie. Es gibt stigmatisierende Straftätowierungen ins Gesicht! Und und und. Dieses Buch ist eine Schatzkiste, unerschöpflich, voller solcher Beispiele einerseits und andererseits in einem wissenschaftlich anspruchsvollen Duktus präsentiert. Nehmen wir uns ein (kritisches) Beispiel daran! Uneingeschränkt empfehlenswert mit 31 Abbildungen und 7 Tabellen!